



GEDRUCKTE EDITION

Aufstieg und Fall eines russischen Oligarchen

■ Musik - Tanz

26.02.20 19:05 Uhr

Matoula Kousteni

Ein Kampf zwischen Profit und Politik ohne Betäubung vor dem Hintergrund der Jahre des Falls der Perestroika. Ein stürmisches Abenteuer für den Aufstieg und Fall des russischen Oligarchen Michail Chodorkowski, der in den 90er Jahren von Wladimir Putin im rivalisierenden Lager war. Eine vertraute Geschichte für diejenigen, die politische Spiele mögen. Ein bekannter - für diejenigen, die das internationale Schachbrett beobachten - ein Zusammenprall der Herrschaft zwischen zwei mächtigen Männern. Und schließlich eine moderne Kreation eines griechischen Komponisten, der den Best Independent Opera Production Award 2017 der Austrian Music Theatre Awards gewann.

Die Oper "Hontorkovsky" des angesehenen Schöpfers und Professors der Musikuniversität Wien, Pericles Liakaki, kommt in einer bundesweiten ersten Präsentation in der Alternative Stage der Griechischen Nationaloper (SNFCC) für drei einzigartige Aufführungen morgen, übermorgen und am 29. Februar. Das Libretto und unter der Regie von Christine Tornkvist, während das 13-köpfige musikalische Ensemble von Yuri Everharc inszeniert wird.

Der zentrale Kern der Oper basiert auf dem Leben von Michail Chodorkowski, dem berühmten jungen Bankbesitzer, damals ein allmächtiger Besitzer der riesigen Ölfirma Yukos, der einen verheerenden Sturz hatte, als er sich im Fadenkreuz von Wladimir Putin befand, wurde beschuldigt, ein Dissident zu sein, inhaftiert und erlebte den Zusammenbruch von Yukos.

So mögen die Protagonisten echte Personen sein, aber das Stück "versucht nicht, irgendjemandes Seite zu nehmen", wie der Komponist Pericles Liakakis charakteristisch erwähnt. „Ich glaube, dass es in der modernen Oper kein Gutes oder Schlechtes geben sollte, sondern nur Ereignisse und Reaktionen darauf. Geweihte oder Dämonisierung von Personen wurden vermieden, solange dies dramatisch war, und mein Hauptanliegen war, dass die Oper in der Lage war, dasselbe mit einem Russen zu sprechen, so sehr wie mit einem Österreicher oder einem Griechen.

Der Großteil des Librettos, das vor der unerwarteten Veröffentlichung von Chodorkowski im Jahr 2013 geschrieben wurde, befasst sich nicht nur mit dem Kampf zwischen Profit und Politik zwischen ihm und dem jetzt mächtigen Putin, sondern konzentriert sich auch auf einen komplexen historischen Kontext, der sich von 1989 bis 2013 erstreckt.

Die sich verändernde Beziehung zwischen geschäftlicher und politischer Macht verändert die Beziehung zwischen den Protagonisten, die sich in der Tat nicht nur nicht viel unterscheiden, sondern mit den gleichen Fakten beginnen: Sie waren unersättlich ehrgeizig, mit großen Plänen und lebten, als hätten sie nichts zu verlieren. Beide blühten auf, weil es ihre wirtschaftlichen und politischen Intrigen zur richtigen Zeit der Geschichte erlaubten.

Nach dem Fall des Kommunismus, inmitten politischer Unruhen, verliert der junge

Putin seine sichere Position als Beamter von Kay Gō Be und testet damit sein Glück in der Politik. Zur gleichen Zeit, das andere Gesicht der Geschichte, der Student der Polytechnischen Universität Michail Borisovich Khodorkowski, testet sein Vermögen in der Wirtschaft, errichtet eine Bank und kauft nach einer Weile Yukos, eines der größten Ölkonzerne. Beide Männer erreichen ihre ersten Errungenschaften, während Russland von einem beispiellosen Chaos erschüttert wird, Präsident Jelzin hat keine Ahnung von der Wirtschaft und verkauft die russische Industrie und den Mineralreichtum an Abenteurer wie Chodorkowski, während der Rubel zunehmend an Wert verliert und die Bürger hungern.

Natürlich, Jelzin (den Chodorkowski vor der Wahl unterstützte, aus Angst, sein Eigentum zu verlieren), während die Gesellschaft kocht und die Nation in Desinformation und Verrat stürzt. Als Putin endlich die Macht übernimmt, beschließt er, die Vorherrschaft des Geldes über die Politik zu begrenzen und Oligarchen zu reduzieren, und Chodorkowski seinerseits will sich auf internationaler Ebene durchsetzen, um die politische Erpressung und Interventionen des Präsidenten in seine Angelegenheiten loszuwerden. Der Konflikt zwischen ihnen ist heftig und das Ende tödlich für sie und ihre Umgebung.

„Die Parallelen zur griechischen Wirtschaftskrise sind noch lange nicht zufällig. Die Charaktere der Oper, die verschiedenen Situationen, die wir sehen werden, und das Libretto sind so gestaltet, dass sie aus dramatischer und theatralischer Sicht interessant sind. In unserer Oper gibt es keinen Versuch herauszufinden, wer Recht hat und wer falsch ist, noch objektiv die relevanten historischen Fakten zu zitieren. Aber es wird versucht, der Bühne die Gedanken zu vermitteln, die uns als einfache Beobachter der Geschichte geboren werden, und das Schicksal derer, die nie nach der Entscheidungsfindung gefragt wurden, die sie direkt betrifft“, betont der Komponist Pericles Liakakis.



Wenn Sie Parallelen zur griechischen Wirtschaftskrise ziehen, welche Elemente werden wir in der Oper erkennen?

Ein großer Skandal um eine Ölgesellschaft im Besitz von Chodorkowski und das Powerplay-Spiel, das auf dem politischen Schachbrett gespielt wird - aber das geht nicht nur um unser Land. Ein wichtiger Punkt der Oper ist das Paar zweier gewöhnlicher Menschen (Natasha/Ivan), die auch mitspielen, in deren Leben sich die Folgen der Handlungen des Volkes der Macht widerspiegeln. Im Wesentlichen werden die getroffenen Entscheidungen über sie reflektiert.

● Die bekannten Gesichter, nämlich Putin und Chodorkowski, wie werden sie präsentiert?

Denn in der Oper muss es immer ein dramaturgisches Interesse geben, das wir nicht versucht haben, einer nach dem anderen die Arten von Gesichtern zu geben. Wir reden nicht von einem realistischen Abdruck. Putin ist eine Rolle für einen hohen Tenor und hat eine ganz besondere Stimme, die Sänger, der ihn aufführt. In seiner Rolle gibt es einige komische Elemente, die manchmal die Musik hinzufügen und manchmal betont die Richtung. Chodorkowski hingegen ist eine Rolle für Bariton und viel ernster als Persönlichkeit. Auf jeden Fall, beide Rollen,

und das ist mir wichtig, sie durchlaufen eine Entwicklung in ihrer Persönlichkeit und ihrem Leben, die sich in der Oper widerspiegelt. Diese beiden Menschen können (in der Show) nicht beginnen und enden, indem sie in ihren Posen unbeweglich bleiben. Wenn wir uns nicht Schwankungen und Umwandlungen sowie die Gründe für sie ansehen, ist es nichts anderes als das, was passiert ist. Wir haben versucht, Dinge abzustumpfen, nicht sie zu schärfen. Kritik gibt es auf dieser Ebene nicht.

Kann eine Oper, die sich mit Momenten der jüngeren Geschichte beschäftigt, objektiv sein?

Nein, aber es gibt keine Frage der Objektivität, da Kunst nicht objektiv sein sollte. Es muss überzeugend sein und uns dazu bringen, über Ereignisse nachzudenken, unabhängig von ihren Protagonisten. Das Gleichgewicht zwischen der historischen Wahrheit und dem, was man erfindet, um die Geschichte zu verschönern, beurteilen die Erzählung und Dramaturgie.

● Musikalisch, was wollten Sie erreichen, indem Sie dieses Projekt vertonen?

Was ich musikalisch versucht habe, war, die Hauptfiguren mit bestimmten musikalischen Harmonien zu unterstützen. Sie sind es, die jede Szene bauen. Putin bringt zum Beispiel entweder Chodorkowski oder das Paar Natasha/Iwan eine eigene Harmonie, die von den Instrumenten gespielt wird, wenn sie erscheinen. Im Laufe der Oper durchlaufen diese Akkorde eine eigene Entwicklung. Es ist in der Musik jedes Charakters eingepreßt - oder zumindest hoffe ich das -. Im Allgemeinen, weil Musik nicht in Worte fasst - ich würde sagen, dass ich zu Chodorkowski, der viele Szenen mit seiner Mutter hat, versucht habe, einen lyrischen, reinen Ton zu geben, um Süße in der Beziehung zu sehen. Intrigenmomente wird die Musik aggressiver, ironischer. Putin als Politiker wollte ich die Flüssigkeit, die Grausamkeit und das absolute Bewusstsein dafür geben, was er tut, um Macht zu gewinnen.

? Info: Alternative GNO Stage: 27, 28, 29 Februar um 20.30. Auftritt: Clemens Kelble, Igrid Haberman, Alexander Myer, Stephen Sesareg, Gernot Heinrich, Sebastian Sules etc. Koproduktion mit der österreichischen musik-theatralischen Organisation SIRENE Operantheater. Ticketpreise: 10-20€.